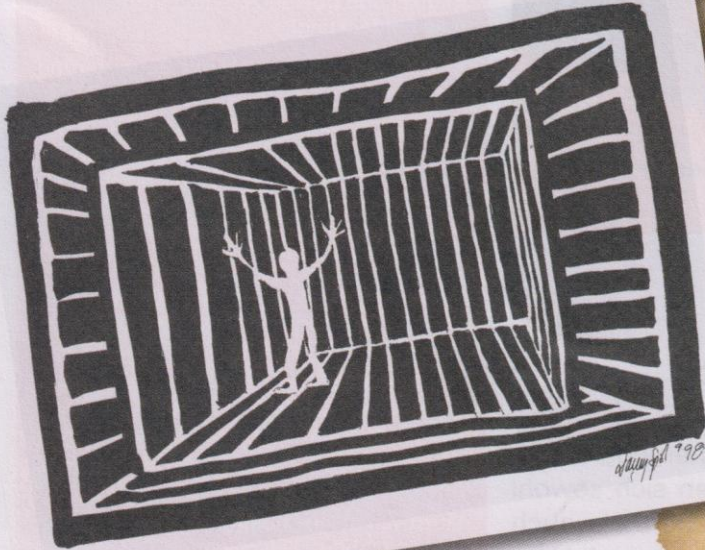


Jugend im Selbstspiegel



„Auf der Suche nach Frieden“

Ich bin deine Tochter.
Du bist mein Vater.
Warum bist du hier,
geh doch zurück, wo du herkommst.

Wer gibt dir das Recht,
das Recht mich zu verletzen.
Du fühlst und lebst mich nicht –
Du siehst mich nur.

Deine Ideale, Gedanken und Hoffnungen
speist du mir ins Gesicht,
wenn ich sie nicht gegen meine eintausche,
sinke ich tiefer, einen Akt nach dem anderen.

„Das macht man nicht!“
Aber nur in deinem Land.
Hier kann ich frei sein,
meine Gedanken leben und genießen.

Du bildest dir ein zu verstehen.
Aber zwischen uns liegt ein Ozean.
Tiefblau und kristallklar.
Auf dem Abgrund windet sich der Abschaum.

Lass mich leben und verzeih mir!
Du selbst hast hier die Freiheit gesucht
und sie für mich gefunden.
Lass mich los und beende diesen Kampf!

Türkische Schülerin, 18 Jahre

Bilder: Andrey Kuzmin/adobestock

„Sehnsucht“

Ich wäre gern ein Clown,
ein Clown, der dauernd lacht,
ein Clown, der Späße macht,
der keine Sorgen kennt,
ein Clown ...

ein trauriger Clown,
ein Pierrot mit Tränen in den Augen,
die ewig fließen.

Ein Pierrot, geschaffen von Künstlerhand,
für den das Leben ist ein Spiel,
nur vollendete Wirklichkeit.

Clown, lustiger Clown,
hilf diesem Kind der Traurigkeit,
sich selbst zu finden,
sonst zerstört es sich,
zerfällt in hundert Porzellanstücke ...
und ich mit ihm.

Schülerin, 18 Jahre

